

# **5 Säulen-Konzept zum Weiterleben von St. Barbara ab 2015**

*in Anlehnung an das **Gemeindemodell von Poitiers** unter Einbeziehung der 7 Grundsätze des Zukunftsbildes „**Du bewegst Kirche**“ des **Bistums Essen***

## **1. Grundsätzliches**

Die Gemeinde St. Barbara befindet sich nach der Entscheidung des Bistums Essen hinsichtlich der Neustrukturierung in einem neuen Prozess. Der Gemeinderat und der Förderverein von St. Barbara haben in Anlehnung an das Gemeinde-Modell Poitiers/Frankreich aus den Vorständen einen neuen „Runden Tisch“ gebildet, der seit einem Jahr intensiv an einem Konzept zum Weiterleben von St. Barbara gearbeitet hat. Damit soll der im Zukunftsbild der Kirche geforderten Eigenschaft der „WACHSAMKEIT“ Rechnung getragen werden, da es im Bereich Kirche immer eine Gruppe von „wachsamen Menschen“ geben muss. Diese haben die Aufgabe, die Situation und die Bedürfnisse der Menschen im Stadtteil im Blick zu behalten, d.h. die Zeichen dieser Zeit zu deuten (siehe Lk 12, 56) und Sorge zu tragen für ein lebendiges Gemeindeleben vor Ort.

Nach 2014 wird es voraussichtlich keine Bistumsmittel für den Erhalt von Kirche und Gemeinderäumen und keinen eigenen Gemeindepriester mehr vor Ort geben. Eine Auflösung der Gemeinde St. Barbara und die Schließung der Kirche ist für das Jahr 2015 geplant.

Um das lebendige Gemeindeleben im Stadtteil Duisburg-Röttgersbach zu erhalten und neue Impulse zu setzen, hat der „Runde Tisch“ von St. Barbara ein pastorales Konzept mit 5 Säulen entwickelt, das selbstverständlich auch die Bereitstellung (privater) finanzieller Mittel einschließt, um die Baulichkeiten von Kirche und Gemeinderäumen zu erhalten, da diese in den letzten Jahrzehnten zu einer „geistlichen Heimat“ für viele Menschen im Röttgersbach geworden sind. Wenn auch die „lebendigen Steine“ der Kirche, also die Menschen, die den Glauben leben, das Gemeindeleben von St. Barbara tragen, so sind doch die Gemeindemitglieder dankbar für ihren Kirchenraum als Ort der Versammlung und als Kristallisationspunkt. In diesem Raum steckt viel Lebens- und Glaubensgeschichte der Menschen im Röttgersbach, die hier über Jahrzehnte die Sakramente empfangen haben, zumal viele, die am Bau der Kirche beteiligt waren, noch heute aktiv im Gemeindeleben verwurzelt sind.

## **2. Konzept zum Weiterleben von St. Barbara**

Das Konzept für St. Barbara nach 2014 wird im Wesentlichen von fünf Säulen getragen:

1. „Liturgie“ - Feier des Glaubens
2. „Diakonie“ - Taten der Nächstenliebe
3. „Martyria“ - Verkündigung
4. „Koinonia“ - Gemeinschaft der Gläubigen
5. Wirtschaftliche Sicherstellung der Pastoral vor Ort

Für jede Säule, die das religiöse und soziale Leben im Gebiet der heutigen Gemeinde St. Barbara im Röttgersbach mitträgt, hat der „Runde Tisch“ Gemeindemitglieder d.h. Ehrenamtliche angesprochen, die nach ihren Fähigkeiten und Begabungen unter Berücksichtigung ihrer familiären bzw. beruflichen Tätigkeit bereit sind, freiwillig nach einer zeitlichen Vereinbarung (z.B. 3 Jahre) die pastorale Arbeit in den 5 Säulen mitzutragen, wobei es jeweils eine(n) konkrete(n) Verantwortliche(n) und ein(e) Vertreter(in) geben wird.

Auch die letzte Säule, die der wirtschaftlichen Sicherstellung der Pastoral dient, ist durch kompetente Ehrenamtliche besetzt, die Verbindung haben zu den Spendern und Sponsoren.

Die 5 Säulen und ihre ehrenamtlichen Vertreterinnen und Vertreter werden nun inhaltlich vorgestellt:

## 1. „Liturgie“ - Feier des Glaubens

**Liturgia** - das ist der Gottesdienst, das gemeinsame Singen und Beten in Dank und Fürbitte, die Feier des Gottesdienstes, die Begegnung mit Christus in der Eucharistie. Liturgia, das ist der gefeierte Glaube.

Die Gemeinde St. Barbara steht vor der Herausforderung, wie sich das spirituelle Leben, die Gemeinschaft der Glaubenden und caritatives und soziales Engagement angesichts der immer geringer werdenden Zahl aktiver und bekennender Christen einerseits und der sich abzeichnenden fehlenden Unterstützung durch das Bistum andererseits bewahren und für die Zukunft gestalten lassen. Am gravierendsten dürfte sich dabei zunächst die Tatsache auswirken, dass voraussichtlich ab 2015 kein Gemeindepriester mehr in St. Barbara dauerhaft vor Ort sein wird, weshalb auch die weitere Anbindung an die lokale Gemeinde und die Gemeinschaft mit der Pfarrgemeinde und die geistliche Begleitung zunehmend an Bedeutung gewinnen wird.

Aus pastoraler Sicht erscheint es notwendig, dass sich nach 2014 ein Gremium bildet, das sich dem Zentrum des Gemeindelebens, der Liturgie widmet, zumal die jüngsten Überlegungen im Bistum Essen u.a. vorsehen, Ehrenamtliche nach intensiver Vorbereitung verstärkt mit liturgischen Diensten wie z.B. den Beerdigungsdienst zu betrauen.

Aufgabe ist die Erstellung eines Konzepts für ein lebendiges spirituelles Leben und ein seelsorgerisches Konzept, auch wenn kein Gemeindepriester vor Ort zur Verfügung steht.

Auftrag und Ziel ist es, im Sinne Jesu den Menschen die BERÜHRUNG MIT GOTT zu ermöglichen. Dies trifft nicht nur auf alle Christen zu, die bereits am Leben der Gemeinde teilnehmen und mit der Liturgie vertraut sind, sondern auch für jene sogenannte „Papierchristen“, die nur noch als Kirchenmitglieder registriert sind und für Menschen, die noch auf der Suche nach Orientierung sind. Berührung mit Gott finden Menschen insbesondere in den Sakramenten, jedoch auch in anderen Gottesdiensten allgemein und im Glaubenszeugnis einzelner, denn Voraussetzung für die Weitergabe des Glaubens ist das eigene „BERÜHRT SEIN“, vor allem durch die Sakramente der Taufe und Firmung. Auch Jesus berührte nicht nur, sondern war berührt bei seiner Taufe im Jordan (siehe Mt 3,16). In einer Zeit, wo Laien immer mehr im Bereich Spiritualität/Liturgie gefordert sind, ist es wesentlich, neben den Eucharistiefiern und Sakramentenspendungen alternative Gottesdienstformen anzubieten. Insbesondere im Bereich der Wortgottesdienste hat St. Barbara bereits seit vielen Jahren eine gute Tradition.

### Aufgaben der Säule „Liturgie“:

#### Vorhandene Angebote:

- Angebot von Wortgottesdiensten und Andachten von Laien (z.B. Frühschichten, Kreuzweg-, Rosenkranz- und Maiandachten etc.)
- Gottesdienstangebote für Zielgruppen (z.B. Frauenwortgottesdienste)

### Geplante Angebote:

- Vorbereitung und Gestaltung der heiligen Messen mit Hilfe von „Gastpriestern“ in Verbindung mit einem bestimmten gesellschaftlichen oder religiösen Motto → Ziel: Auch nach 2014 soll an jedem Sonntag in St. Barbara Messe gefeiert werden können.
- Projekt „Offene Kirche“: Mehrmals in der Woche wird die Kirche für Besucher geöffnet sein. Als Angebot am Mittwoch wird es ein Mittagsgebet um 12:00Uhr geben. Hier soll die Möglichkeit geboten werden, den Kirchenraum auch als Ort der stillen Gottesbegegnung im Lärm des Alltags zu erfahren.
- Organisation und Betreuung des ehrenamtlichen Küsterdienstes

### Ehrenamtliche Trägerinnen der Säule „Liturgie“:

Angelika Hoffmann (Rentnerin, 62 Jahre)  
Bärbel Finke (Sachbearbeiterin, 54 Jahre)  
Marlies Cromme ( Realschullehrerin i.R., 76 Jahre)  
Lucia Lagoda (Verwaltungsfachangestellte, 57 Jahre)

## 2. „Diakonie“-Taten der Nächstenliebe

**Diakonia** - das ist der Dienst am Menschen, die Unterstützung der Bedürftigen im eigenen Land, aber auch die tätige Nächstenliebe unter den Armen der ganzen Welt. Diakonia, das ist der angewandte Glaube.

Viele Menschen in Not bedürfen der besonderen Zuwendung, insbesondere auch im Stadtteil Duisburg-Hamborn. Im Gemeindegebiet von St. Barbara- Röttgersbach lebt der Großteil der Bevölkerung in gutbürgerlichen Verhältnissen, obwohl es auch Menschen in sozialer Not gibt. Vor allem in den benachbarten Stadtteilen (Hamborn, Marxloh, Bruckhausen etc.) gibt es viele Menschen, die in sozialer Not leben. Deshalb meint „NAH“ bei den Menschen zu sein, nicht nur für die Menschen vor Ort da zu sein, sondern auch Sorge zu tragen für die Menschen der (näheren) Umgebung. Darüber hinaus gilt es auch, die Armut in der Welt in den Blick zu nehmen, z.B. durch den Verkauf fair gehandelter Lebensmittel durch den Eine-Welt-Verkauf.

„Wo zwei oder drei in meinem versammelt sind“ (Mt 18,20) bezieht sich nicht nur auf die spirituellen Bedürfnisse der Menschen. Gemeint ist auch die Sorge für den Menschen in Trauer, Angst, Armut und Bedrängnis (siehe GS1), um ihm in allen seinen Bedürfnissen gerecht zu werden. Hiermit verbindet sich die Eigenschaft der „WIRKSAMKEIT“, d.h. für andere Menschen da sein und diakonisch zu handeln und nach Möglichkeit zu suchen, Lebensbedingungen zu verbessern. Auch Jesus schaut hin und bekommt mit, wo er gebraucht wird. Er geht auf Menschen zu und bewirkt hierdurch Veränderung (siehe Zukunftsbild der Kirche).

So ist eine wesentliche Aufgabe der Säule Diakonie/ Caritas die Steuerung und Bündelung der sozialen und caritativen Aktivitäten am Standort St. Barbara.

### Vorhandene Angebote::

- Organisation der Bedürftigenspeisung
- Unterstützung des Tafelladens in Duisburg-Marxloh durch Lebensmittelsammlungen und Geldspenden
- Charity-Aktionen wie Päckchenservice für Bedürftige zu Weihnachten, Caritasspenden etc.
- Unterstützung bedürftiger Menschen aus den Mitteln der monatlichen Caritas-Türkollekte
- Betreuung und Organisation der Sternsinger-Aktion
- Eine-Welt-Verkauf von fair gehandelten Lebensmitteln zur Unterstützung der Schwesterngemeinschaft Santa Rita in Recife, Brasilien und des bischöflichen Hilfswerks Misereor.

### Geplante Angebote:

- Organisation eines Frühstücks für Obdachlose,
- Engagement in der Flüchtlingshilfe: Sammelaktionen für Kinderkleidung, Schulmaterial und Spielzeug zugunsten von Flüchtlingen in Duisburg

### Ehrenamtliche Trägerinnen der Säule „Diakonie“:

Dietmar Hümmer (Kaufmännischer Angestellter, 58 Jahre)

Ute Stratenhoff (Juristin, 53 Jahre)

Willi Wulhorst (Rentner, 65 Jahre)

Annemarie Wulhorst (Erzieherin, 56 Jahre)

Heidemarie Mertesacker (Krankenschwester, 54 Jahre)

## 3. „Martyria“-Verkündigung

**Martyria** - das ist das Zeugnis, die Verkündigung des Evangeliums, die Ausbreitung der Frohen Botschaft, die auch die Bereitschaft zum Leiden mit einschließt. Martyria, das ist der bezeugte und gelebte Glaube in einer Gesellschaft, die sich ständig wandelt Wesentlich ist die Berücksichtigung der verschiedenen Zielgruppen unserer Gesellschaft, sowie der Auftrag der Sendung und Bekanntmachung geistlicher und sozialer Angebote, auch mit Hilfe der traditionellen und modernen Medien.

### **3.1. Verkündigung in den verschiedenen Zielgruppen**

#### **3.1.1. Kinder und Jugendliche**

Besonders im Umgang mit jungen Menschen erlebt Kirche, wie schnell sich das Bild der Gesellschaft mit ihren Bedürfnissen wandelt. Deshalb ist es notwendig, dass wir auf dem Weg in die Zukunft eine „LERNENDE KIRCHE“ sind. Auch Jesus lernte von den Menschen, wie z. B. von der syrophönizischen Frau (siehe Mk 7,24-30). Seine Haltung war nicht ein für allemal festgelegt. So muss Kirche in der heutigen Zeit bereit sein, im Hinblick auf junge Menschen, aber auch im Dialog mit anderen Kulturen und Religionen, „dass sie nicht aus sich heraus schon alles weiß, sondern kulturell, ästhetisch und konkret von Anderen lernen will (siehe Zukunftsbild des Bistum Essen). Der Dialog und das Glaubenszeugnis der KatechetInnen und Gruppenleiterinnen und -leiter haben eine wichtige Brückenfunktion bei Kindern und Jugendlichen .

### Vorhandene Angebote:

- Organisation der Erstkommunionkatechese – auch nach 2014 sollen Kinder in St. Barbara ihre Erstkommunion feiern können. Wichtig ist hierbei die Einbeziehung der Eltern sowie die Berücksichtigung der heutigen Dominanz des Schulunterrichtes, der Kirche und Freizeit zu Randbereichen degradiert.
- Religionspädagogische Arbeit im Kindergarten St. Barbara und den benachbarten Grundschulen sowie religiöse Angebote für Eltern und Kinder in der Zwischenzeit von Kindergarten und Schule
- Unterhalt und Aufbau der Messdienergruppe
- Angebot einer regelmäßigen Gruppenstunde für Kinder

### Geplante Angebote:

- Organisation von Angeboten für Kinder und Jugendliche bei anderen Gemeindeaktivitäten, wie Märkten, Festen etc.
- Organisation von speziell auf Kinder und Jugendliche zugeschnittenen Veranstaltungen wie Mini-Disco, Karnevalsparty, Lagerfeuerabende etc.
- Eigene Aktionen der „jungen Barbaren“, wie Teilnahme an Projekten wie „Action Kids“, Spendenaktionen, etc.

### Ehrenamtliche Trägerinnen der Säule „Martyria“ für den Bereich Kinder und Jugendliche“

Barbara Finke (Sachbearbeiterin, 54 Jahre)

Alexandra Brans (Grundschullehrerin, 39 Jahre)

Marthe Lagoda (Studentin, 20 Jahre)

Tobias Lechte (Student, 22 Jahre)

Phillipp Finke (Student, 21 Jahre)

### **3.1.2. Frauenpastoral**

Wichtig für die Pastorale Arbeit in unserer Kirche ist auch die Berücksichtigung bestimmter Zielgruppen. Die „VIELFALT“ von Gottesdiensten, Glaubensgesprächen und anderen Veranstaltungen, insbesondere auch für Frauen, fördert das lebendige Gemeindeleben.

Das Engagement von Frauen in unserer Kirche als Haupt- und Ehrenamtliche in unseren Gemeinden ist beachtlich. Auch in St. Barbara bildet die Frauenpastoral seit vielen Jahren einen Schwerpunkt im Gemeindeleben. Neben speziellen Wortgottesdiensten, die jetzt schon als Angebot für alle Frauen der Pfarrgemeinden St. Johann und St. Norbert in Hamborn bestehen, gibt es auch Gesprächsgruppen über aktuelle Themen des Glaubens, in denen das persönliche Zeugnis der Vorbereitenden wesentlich ist.

### Vorhandene Angebote:

- Angebot von verschiedenen Gebets- und Andachtsformen zu „Frauenthemen“.
- Offener Frauentreff
- Glaubensgesprächskreis

### Geplante Angebote:

- Wochenendveranstaltungen, für den Einklang von Leib, Seele und Geist
- Angebot eines offenen Projektes („was tut mir gut“), aus dem heraus sich aus den Lebenswelten von Frauen weitere Angebote herausbilden
- Förderung und Unterstützung der Verbandsarbeit der kfd

### Ehrenamtliche Trägerinnen der Säule „Martyria“ für den Bereich Frauenpastoral

Angelika Hoffmann (Rentnerin, 62 Jahre)

Birthe Lagoda (Erzieherin, 28 Jahre)

Lucia Lagoda ( Verwaltungsfachangestellte, 57 Jahre)

Elisabeth Jakubowski kfd, (Rentnerin, 74 Jahre )

### **3.1.2. Seniorenpastoral**

Im Pastoralbereich „Senioren“ geht es um die Sorge um alte, einsame oder kranke Menschen und deren Einbindung in die Gemeinschaft, wobei die konfessionelle Zugehörigkeit nachrangig ist. Gelebtes Zeugnis bedeutet hier im Sinne Jesu, Menschen aus ihrer Isolierung (Einsamkeit) herauszuholen und für ihre Integration in die Gemeinschaft Sorge zu tragen. Auch an dieser Stelle verbindet sich der religiöse Auftrag mit der sozialen Fürsorge.

### Vorhandene Angebote:

- Seniorennachmittage (14-tägig) mit Programmgestaltung und Live-Musik
- Besondere Themennachmittage (Karneval, Frühlingsfest, St. Martin, St. Nikolaus etc)
- Seniorenausflüge

### Geplante Angebote:

- Einrichtung eines Besuchsdienstes für alte, kranke und sterbende Menschen in der Gemeinde, insbesondere in den umliegenden Altenwohnheimen und Krankenhäusern
- Intensivierung von Privatinitiativen wie Nachbarschaftshilfe

### Ehrenamtliche Trägerinnen der Säule „Martyria“ für den Bereich Seniorenpastoral:

Doris Paschen (Beamtin, 59 Jahre)

Maria Olberg (Hausfrau, 78 Jahre)

#### 4. „Koinonia“- Gemeinschaft der Gläubigen

Neben den Gottesdiensten und anderen spirituellen Angeboten gilt es, das Gemeindeleben durch Feste und Veranstaltungen zu bereichern, die die Gemeinschaft fördern, aber auch die Möglichkeit schaffen sollen, Zugang zu den Menschen im Stadtteil zu suchen. Aus dem Kalender, der alle Gottesdienste und Veranstaltungen für das laufende Jahr 2014 beinhaltet, ist ersichtlich, dass es bereits ein großes Angebot in St. Barbara gibt (Siehe Anlagen 1 +2). Dieses Angebot gilt es weiter auszubauen. Aufgabe der Gemeinde ist es, nach dem Grundsatz der „VIELFÄLTIGKEIT“ auch kulturelle Veranstaltungen und Feste für den Stadtteil anzubieten, um auf diesem Weg auch ganz unterschiedliche Gruppen von Menschen, wie z.B. kirchenferne oder suchende Menschen zu erreichen.

Zwei Fragen aus dem Zukunftsbild der Kirche sind wegweisend:

=> 1. Wie kann ich mich in meinem Umfeld für die Vielfalt der Menschen öffnen?

=> 2. Wie sind wir Kirche, in der sich niemand ausgeschlossen fühlt?

Jesus sammelte viele Menschen unterschiedlicher Herkunft um sich. Dies trifft auch auf die zwölf Jünger zu, die Jesus aussenden wollte (siehe Mk 3,13f). Und so ist insbesondere auch in unseren heutigen Gemeinden „Vielfalt (...) kein Gegenbegriff zu Einheit, sondern ihre Voraussetzung“ (Zukunftsbild der Kirche).

Um möglichst viele Menschen zu erreichen ist es notwendig, auch außerhalb der Gottesdienste im Kirchenraum im Stadtteil präsent zu sein als einladende Gemeinde.

Eine besondere Herausforderung ist es darüber hinaus, die Vielfalt der Medien zu nutzen, um interessierte, suchende und auch kirchenferne Menschen im Pfarrei- und Stadtgebiet zu erreichen. Jesu Auftrag war es, in diese Welt zu kommen, damit die Menschen „das Leben haben und es in Fülle haben“ (Joh 10,10). Damals verbreitete sich die Lehre dadurch, dass Menschen über Jesus sprachen. In der heutigen Gesellschaft bedarf es mehr. Es ist in der heutigen Zeit wichtig, im Sinne der „SENDUNG“ mediale Möglichkeiten der Glaubenskommunikation zu intensivieren, u.a. im Internet bei facebook oder twitter (siehe Zukunftsbild der Kirche).

Die Aufgaben des Arbeitskreises umfassen daher die praktische Planung und Umsetzung von Gemeindefesten, Konzerten, Märkten und anderen Veranstaltungen der Gemeinde

##### Vorhandene Angebote:

- Weihnachtskonzerte, Oktoberfeste, Sommerfeste etc
- Raumangebot und Vermietung des Gemeindesaales für Feiern
- Barbara-Bote als Magazin für die Gemeinde

##### Geplante Angebote:

- Diverse Konzerte, Lesungen oder anderen kulturellen Veranstaltungen in St. Barbara mit dem Aufbau eines eigenen künstlerisch-musischen Angebotes: Laien-Musical, Krippen- und Passionsspiel, Open Stage-Abende für musikalische Gemeindeglieder
- Ausbau und Intensivierung des Kontaktes mit der brasilianischen Schwestergemeinde Santa Rita in Recife im Sinne eines religiösen und kulturellen Austausches im Rahmen der katholischen Weltkirche
- regelmäßige Medieninformation durch Pressemitteilungen, Fototermine, Gespräche
- aktueller und ansehnlicher Internetauftritt
- Nutzung von Facebook, Twitter und Youtube
- Regelmäßige Rundsendungen, Flugblätter, Plakate etc.

### Ehrenamtliche Trägerinnen und Träger der Säule „Koinonia“:

Christian Brans-Schreckeneder (Journalist, 39 Jahre)  
Alexandra Brans (Grundschullehrerin, 39 Jahre)  
Barbara Finke (Sachbearbeiterin, 54 Jahre)  
Dietmar Hümmel (Kaufmännischer Angestellter, 58 Jahre)  
Werner Kettler (Lehrer, 59 Jahre)  
Markus Wojciechowski (Projektleiter, 46 Jahre)

## 5. Wirtschaftliche Sicherstellung der Pastoral vor Ort

Die Gemeinde St. Barbara befindet sich nach der Entscheidung des Bistum Essen hinsichtlich der Neustrukturierung in einem neuen Prozess. Da es nach 2014 voraussichtlich keine Bistumsmittel mehr für den Erhalt von Kirche und Gemeinderäumen geben wird und die Auflösung der Gemeinde St. Barbara geplant ist, hat der „Runde Tisch“, der sich aus den Vorstandsmitgliedern des jetzigen Gemeinderates und des Fördervereins zusammensetzt, ein finanzielles Konzept erstellt, um auch in Zukunft die wirtschaftliche Sicherstellung des lebendigen Glaubenslebens im Stadtteil Röttgersbach zu gewährleisten.

Der Kirchenraum und die Gemeinderäume von St. Barbara sind für die Gläubigen als Orte der Versammlung von besonderer Bedeutung. Sie sind dankbar dafür, dass sie hier ihren Glauben leben können, zumal viel Lebensgeschichte der Menschen vor allem im Kirchenraum steckt. Für die Mitglieder der Gemeinde St. Barbara ist der Erhalt der Kirche und der Gemeinderäume in ihrer ursprünglichen Funktion als Ort der Einkehr und des Gebetes eine große Hilfestellung für das Gemeindeleben. Hinzu kommt, dass die gewachsene Bevölkerungsstruktur im Stadtteil Röttgersbach im Hinblick auf ihre Anbindung zum kirchlichen Leben sehr positiv zu beurteilen ist. Die Kirchenbesucherzahlen (siehe Anlage 3) sprechen dafür, dass für viele Gemeindemitglieder die gottesdienstlichen Feiern im Zentrum ihres Gemeindelebens stehen. Darüber hinaus sei erwähnt, dass sich aus der Gemeinde heraus eine Gruppe von Ehrenamtlichen gebildet hat, die sich seit vielen Jahren in der Pflege und Gestaltung von Kirchenraum, Gemeinderäumen und Außenanlagen engagiert. Der Gegenwert dieser ehrenamtlichen Leistungen entspricht **ca. 15.000 Euro p.a.** (siehe Anlage 4).

In Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat von St. Barbara, hat der Förderverein ein Finanzkonzept entwickelt, um dieses Anliegen zu unterstützen. Seine Aufgabe besteht darin, durch Mitgliedsbeiträge, Spenden, Sponsorenwerbung und Aktionen, die nötigen Mittel zum jährlichen Unterhalt von Kirche und Gemeinderäumen zu beschaffen, um das religiöse Leben vor Ort zu unterstützen und zu erhalten. Diese Summe beläuft sich derzeit auf **ca. 22.000 Euro p.a.** Darüber hinaus ist der Förderverein zusammen mit dem Gemeinderat Ansprechpartner für die einzelnen Akteure der Gemeinde in Fragen der Organisation, bei der Beschaffung von Sachmitteln oder bei der Kommunikation mit externen Partnern.

### Die Aktivitäten des Fördervereins im einzelnen sind:

- Erwirtschaftung von Mitteln durch Mitgliedsbeiträge: Derzeit sind rund **130** Personen Mitglied im Förderverein. Durch deren regelmäßige Mitgliedsbeiträge verfügt der Förderverein über eine jährliche Summe von **9000 Euro**.
- Erwirtschaftung von Mitteln durch Spenden: Der Förderverein führt regelmäßig Spendenaktionen in und außerhalb der Gemeinde durch. Zu den Formen der Spendenbeschaffung gehören unter anderem Kollekten nach den Gottesdiensten.



An dieser Stelle sei erwähnt, dass die Gläubigen von St. Barbara die Gemeindearbeit bei den monatlichen Türkollekten der letzten Jahre immer großzügig unterstützt haben, und zwar in der Höhe von durchschnittlich **500-600 Euro**, was für den Stadtteil Hamborn überdurchschnittlich hoch ist (Siehe Anlage 5). Darüber hinaus plant der Förderverein das Aufstellen von Spendenboxen bei Gemeindeveranstaltungen und das Einwerben von Einzelspenden bei einzelnen Mitgliedern, etwa im Falle runder Geburtstage, Ordens- und Dienstjubiläen, oder Nachlässe im Sterbefall. Der Förderverein plant darüber hinaus, mit öffentlichen Aktionen weitere Spenden einzuwerben, etwa durch Veranstaltung einer regelmäßigen Spenden- und Sponsorengala. Durch Spenden nimmt der Förderverein derzeit **5000 Euro p.a.** ein.

- Unterstützung durch Sponsoren: Der Förderverein betreibt derzeit intensiv den Aufbau eines externen Netzwerkes von Unterstützern und Sponsoren. Ausgehend von der Annahme, dass die Existenz einer vitalen Kirchengemeinde für den Stadtteil Röttgersbach auch ein Standort- und Imagefaktor ist, bemüht sich der Verein um die Unterstützung der lokalen Wirtschaft. Er nutzt dabei das bereits bestehende Netz an persönlichen Kontakten in Politik, Verbänden und Medien. Sponsorenleistungen können dabei in Form regelmäßiger Geldzuwendungen erfolgen, sind aber keineswegs darauf beschränkt. Tatsächlich sind jeweils anlassbezogene Sachhilfen ebenso wertvoll; zum Beispiel Handwerkerleistungen, Sachspenden für Veranstaltungen, einmalige Anschaffungen, Beratung und Netzwerkarbeit. Der Förderverein geht davon aus, dass sich die Geldmittel, Sachleistungen und andere Unterstützung mit **ca. 3000 Euro p.a.** beziffern lassen.
- Generierung von Einnahmen durch Vermietung der Unterkirche/Kirche als Veranstaltungsraum: Der Förderverein verwaltet in enger Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat die Vermietung der Gemeinderäume an Dritte und verwendet die erwirtschafteten Mittel gemäß seiner Satzung. Der Förderverein sorgt zudem durch eigene Veranstaltungen (Oktoberfest, Weihnachtskonzert, musikalischer Frühschoppen, Kirchenkonzerte, Lesungen) dafür, dass der Komplex St. Barbara als attraktiver Platz im Duisburger Norden wahrgenommen wird, die Rolle der Gemeinde als Kultur- und Veranstaltungszentrum stärker betont wird und durch den Verkauf von Eintrittskarten, Getränken, etc. zusätzliche Einnahmen generiert werden. Je nach Art und Größe der Veranstaltung (Familienfeier eines Gemeindemitgliedes oder von Externen, Feste wie Hochzeiten, Geburtstage, Kommunionen, Firmenfeiern, Tagungen, Konzerten von Drittanbietern) erstellt der Förderverein ein neues, marktfähiges Gebührenkonzept und entwickelt Zusatzangebote, wie Vermittlung von Catering oder zusätzlicher Vermietung von Schankanlage oder Saaltechnik. Der Förderverein kann zu diesem Zweck zusätzliche Kräfte auf Honorar- oder Stundenbasis beschäftigen. Derzeit geht der Förderverein von 24 (2 pro Monat) Veranstaltungen im Jahr mit einem durchschnittlichen Erlös von 250 aus, was einer Jahressumme von **6000 Euro p.a.** entspricht.

Anmerkung: Die oben genannten Zahlen zu Einnahmen und Finanzbedarf der Gemeinde basieren auf Schätzungen, die der Vorstand des Fördervereins aufgrund der aktuellen Einnahmesituation und der zugänglichen Wirtschaftspläne der Pfarrei St. Norbert vorgenommen hat. Da der Förderverein im März vergangenen Jahres seine Arbeit aufgenommen hat, liegt derzeit noch keine abschließende Bilanz für das erste Geschäftsjahr vor. Diese wird rechtzeitig zur ersten ordentlichen Mitgliederversammlung erstellt (geplant für den September 2014). Der Vorstand weist ausdrücklich daraufhin, dass die vorgenommenen Schätzungen eher zurückhaltend-

konservativ sind. So dürften die tatsächlichen Einnahmen in einzelnen Bereichen sehr viel höher ausfallen. Der Vorstand geht aufgrund der bisherigen Erfahrungen davon aus, dass sich insbesondere das Spendenaufkommen und die Sponsorenaktivitäten deutlich erhöhen werden, wenn es ein positives Signal zum Weiterbestand der Gemeinde geben sollte. Ebenfalls bewusst ausgeklammert sind deshalb derzeit noch Finanzierungsmöglichkeiten, die sich für die Gemeinde aus der eventuellen Inanspruchnahme von Mitteln aus öffentlichen oder privaten Töpfen zur Förderung von sozialen oder kulturellen Projekten ergeben.

- Ansprechpartner für die Gemeinde: Der Förderverein ist darüber hinaus allgemeiner Ansprechpartner für alle in der Gemeinde tätigen Gruppen, Vereine, Verbände oder Einzelpersonen. Er leistet Unterstützung für alle Veranstaltungen, die dem Wohl der Gesamtgemeinde dienen. Diese Unterstützung kann in Form von Zuschüssen, Sachmitteln, Einzelanschaffungen, aktiver Beteiligung, Beratung oder anderen Formen erfolgen. Über den Einzelfall entscheidet der Vorstand des Vereines nach Kassenlage.

### **Ausblick und Schlussbemerkung**

Mit dem nun vorgelegten Konzept beschreitet die Gemeinde St. Barbara einen neuen Weg mit ungewissem Ausgang. Die Erkenntnis, dass die althergebrachten und gewohnten Strukturen von Kirche und Gemeinde angesichts der demographischen und wirtschaftlichen Umwälzungen, denen sich die katholische Kirche in Deutschland ausgesetzt sieht, nicht mehr funktionieren, hat bei vielen Katholikinnen und Katholiken in unserer Gemeinde zu einem intensiven und teilweise auch schmerzhaften Prozess der Selbstreflexion geführt: Was bedeutet Christ sein angesichts der sich ändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen? Wie lässt sich die katholische Identität bewahren und weiter geben? Was kann der Mensch als Einzelner und in Gemeinschaft tun, um den Kern von Glauben und Gemeinde weiter zu erhalten und wie lässt sich Kirche als ortsgebundener, naher Ort erlebbar machen? Die Erkenntnis, dass der Einzelne in der vor uns liegenden Zukunft stärker als bisher gefordert sein wird und dass bestimmte „Komfortzonen“, in denen man sich als Gemeindemitglied bisher passiv und sicher fühlen konnte, nun bald nicht mehr existieren, war für viele Menschen nicht einfach. Auf der anderen Seite steht als Ergebnis dieses Prozesses ein gestärktes Bewusstsein und die Bereitschaft als katholischer Christ Verantwortung für Gemeinde und Kirche insgesamt zu übernehmen.

Mit dem vorliegenden Konzept glauben wir, einen Weg aufzuzeigen, der katholisches Gemeindeleben in Duisburg - Röttgersbach am Standort St. Barbara auch in Zukunft möglich macht. Wir sind uns der Tatsache bewusst, dass vor uns liegende Weg schwierig und voller Unwägbarkeiten sein wird. Es wird ohne Frage Zeit brauchen, bis das von uns vorgelegte Konzept in Gänze umgesetzt und realisiert werden kann. Dafür spricht die überwältigende Unterstützung aus der Gemeinde, aber auch durch zahlreiche andere Akteure der Duisburger Gesellschaft, Wirtschaft und Politik.

Wir sind darum voller Mut und Zuversicht, dass dieser neue Weg erfolgreich begangen werden kann und bitten hierfür um Ihre Unterstützung, Ihren Beistand und Gottes Segen.

Für den Gemeinderat:

Ute Stratenhoff, Vorsitzende  
Barbara Finke, stellvertr. Vorsitzende

Für den Förderverein:

Angelika Hoffmann, Vorsitzende  
Christian Brans - Schreckeneder, Schriftführer

Seelsorger der Gemeinde St. Barbara:

Pastor Thomas Pulger